

Mama. Den ganzen Winter hat er Confirmationsstunde gehabt, und wenn nun Ostern kommt, soll er in der Kirche eingesegnet werden und bald darauf nach Mecklenburg zum Förster Brosser reisen, bei dem er das Forstwesen studiren will. Daher hat Karl allerlei ernste Gedanken über die Einsegnung und den Abschied aus der Schule und das Forstwesen und vor Allem über den Abschied von dem lieben Vaterhause. Als die Andern wieder, wie vor zwei Jahren, mit den Gläsern klingen, da ist er so in Gedanken vertieft, daß er ganz ruhig sitzen bleibt, bis Mama ihm mit der Hand über das Gesicht streicht und freundlich fragt: „Na, Karl, wo bist Du eigentlich?“ „Noch hier!“ sagt Karl halb fröhlich, halb wehmüthig. Als der Vater aber nun Karl's Gesundheit ausbringt und den lieben Gott bittet, den lieben Sohn mit seinem Segen zu begleiten, da werden sie Alle ganz still und Papa sagt endlich: „Kommt, laßt uns ein schönes Lied singen, damit wir wieder fröhlich werden;“ und sie stimmen an:

O, daß ich tausend Zungen hätte  
 Und einen tausendfachen Mund!  
 Mit Engeln stimmt' ich um die Wette  
 Vom allertiefsten Herzensgrund  
 Ein Loblied nach dem andern an,  
 Von dem, was Gott an mir gethan.

Ich will von deiner Güte singen,  
 So lange sich die Zunge regt;  
 Ich will dir Freudenopfer bringen,  
 So lange sich mein Herz bewegt;  
 Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,  
 So stimm' ich noch mit Seuszen ein.